



Der Sturm vom Peterschießgraben aus. (Nach einem alten Aquarell im Museum am Napoleonstein.)

Die österreichischen Infanterie-Reserven, die Division Bianchi an der Spitze, hatten sich, da der Pleiße-Übergang bei Deuben zerstört war, mit großer Mühe durch die hochangeschwollenen Flußarme, die sumpfigen Wiesen, die Gehölze und das von Truppen und Fahrzeugen aller Art verstopfte Dorf Kröbern durchgearbeitet; etwa um 4 Uhr warf sich ein Teil der Division Bianchi auf Wachau in das Gefecht gegen die vordringenden Gardes Dudinots, denen er 11 preußische zerschossen stehengebliebene Geschütze wieder entriß.

Der größere Teil wendet sich gegen Markkleeberg, von wo die außerhalb des Dorfes gestandenen zusammengesetzten Bataillone Kleists jetzt von Boniatowski und Nugereau langsam gegen den Göselbach zurückgedrängt werden. Den mit glänzender Tapferkeit ausgeführten Angriffen, welche von der österreichischen Reservekavallerie und später noch von der zuletzt eintreffenden Brigade der Division Weißenwolff unterstützt werden, gelingt es nach verzweifeltem Kampf, die Franzosen ganz aus Markkleeberg heraus und nach Dölitz zurückzudrängen; Napoleon sieht sich ge-

nötigt, die letzte noch zurückgehaltene Division der alten Garde hierher zu Hilfe zu senden. Im Verein mit zwei endlich eintreffenden Divisionen des III. Korps macht sie dem weiteren Vorschreiten der Österreicher ein Ende.

Die andere Grenadierbrigade sandte Schwarzenberg auf Auenhain; nach wiederholt abgewiesenen Angriffen gelang es ihr, etwa um 5 Uhr das Gehöft der Division Dubreton des II. Korps zu entreißen. Das Vorgehen darüber hinaus wurde aber durch eine Attacke des 4. Kavalleriekorps und der Garde-Dräger-Brigade unmöglich gemacht.

Das Vordringen bei Markkleeberg machte auch den auf dem linken Pleißeufer noch immer schwer und erfolglos ringenden Österreichern etwas Luft. Nachdem es bei Dölitz endlich gelungen war, zwei Geschütze durch den morastigen Wald heranzuschaffen, begannen die Polen, das rechte Ufer zu räumen. General Merveldt, der auf einem rasch hergestellten Steg allein seinen Truppen vorauseilte, stieß, durch seine Kurzsichtigkeit getäuscht, auf die Bataillone der alten Garde und wurde gefangen. Diese versuchten sogar, über den Fluß zu dringen,